

Wochenblatt zu den
Dokumenten des Fortschritts
Akademische Buchhandlung von
Max Drechsel, in Bern
Erlachstrasse 23

Die Menschheit

Organ des «Bundes für Organisierung menschlichen Fortschritts»

Jährlich 52 Nummern (deutsche & französische Ausgabe) für Fr. 4 1/4 Schweiz; Mark 5 in Deutschland; Fr. 6 in den anderen Ländern.
Mit der internationalen Revue «Dokumente des Fortschritts» (8. Jahrg.): fr. 10 1/4 Schweiz; Mark 10 in Deutschland; fr. 12 in den anderen Ländern.
Einzelnnummer der Monatlich: 10 Rappen (10 H)

Schweizer Aktionskomitee des Bundes: Dr. Otfried NIPPOLD, alt Prof. d. Univ. Bern; Dr. Aug. FOREL, alt Prof. d. Univ. Zürich; Dr. A. SUTER, Vizepräsident des Gemeinderats von Lausanne; Prof. Dr. R. BRODA (Lausanne); O. VOLKART, Präs. d. Ordens f. Ethik & Kultur; Direktor TOBLER, Vorsitzender der Bernischen Ortsgruppe des Schweizerischen Monistenbundes; Hugo WASSERMANN, Lausanne; Fr. RUEDI alt Grossrat, Lausanne; Dr. F. UHLMANN, Zugerberg; WENGER, Mitgl. d. Zürcher Kantonalrats; E. PEYTREQUIN, Herausgeber d. «Libre Pensée intern.»; H. Hodler, Präs. d. Esperantoverbandes, Genf, u. a. m.

Internationaler Ehrenausschuss: Geheimrat Prof. Dr. W. FOERSTER, Berlin; Ed. BERNSTEIN Mitglied des deutschen Reichstags, Berlin; Dr. Carl Grünberg, Prof. a/d. Univ. Wien; Dr. MASARYK, Prof. a/d. Univ. Prag; CASTBERG, Staatsminister, Kristiania; Ferdinand BUISSON, Präsident der Liga der Menschenrechte, Paris; Ramsay MACDONALD, Mitgl. d. engl. Parlaments; E. VANDERVELDE, belg. Minister; Dr. von NOE, Prof. a/d. Univ. Chicago, u. a. m.
Präsident des Bundes: Prof. Dr. R. BRODA, Lausanne, Schweiz, avenue de Rumine, 60. — An diese Adresse wolle man alle Zuschriften für den Bund und die Schriftleitung seiner Organe richten.

Wir suchen zum Gewissen eines jeden Volkes in seiner eigenen Sprache zu sprechen. Wer sich von unserer Unparteilichkeit überzeugen will, wolle die anderen Organe unseres Bundes einsehen.

Für die Zukunftsinteressen der Menschheit!

Der gegenwärtige Weltkrieg hat das Eigenbewusstsein und die nationale Geschlossenheit all der kämpfenden Gesamtheiten in gewaltigem Ausmass erhöht, all die inneren Gegensätze sind geschwunden, die internationale Verbindung einzelner sozialer oder ideeller Schichten, die vor dem Kriege so weit gediehen war, ist zerbrochen, die einzelnen Staaten stehen sich, nach innen ehern zusammenschweisst, nach aussen hart und scharf umgrenzt gegenüber, wie nur je die aus innigster Blutgemeinschaft hervorgewachsenen Stammeseinheiten der Vorzeit.

Jeder Staat setzt sich ein Kampfziel und arbeitet in begeisterter Geschlossenheit all seiner Bürger für dessen Verwirklichung. Ob diese Ziele in allen Fällen den wahren inneren Interessen der Staaten entsprechen, sei hier nicht untersucht. Der Wille zur Wahrung der Eigeninteressen ist jedenfalls vorhanden.

Vor dem Kriege waren sich viele der Besten bewusst, dass über den Völkern die Menschheit stehe. Der Weltverkehr hatte tausend Beziehungen geschaffen, gemeinsame Interessen, gemeinsame Bestrebungen, das Bewusstsein gemeinsamen Kulturerbes, gemeinsamen wirtschaftlichen Besitzes, gemeinsame Zukunftsziele. Man hatte begriffen, dass die Menschheit gegenüber allen den anderen Wesenseinheiten des Alls schärfer abgegrenzt sei, dass sie in sich viel mehr konstitutive Züge einer Einheit besitze, als irgend welche sozialen Gemeinschaften gegenüber anderen sozialen Gemeinschaften.

Aber eine politische Verfassung, mit Machtvollkommenheit ausgestattete Organe zur Wahrung der gemeinsamen Interessen fehlten und als dieser Krieg ausbrach, da gab es keine Instanz, welche gegenüber den einander widerstrebenden Interessen der einzelnen menschlichen Gruppen die gemeinsamen Interessen der menschheitlichen Gesamtheit vertreten hätte. Und so kam es, dass mit diesem gemeinsamen Kulturerbe von allen Seiten trostloser Raubbau getrieben wurde, das dass er in der Selbstzerfleischung der Menschheit mit Füssen getreten wurde.

Ein Jahrhundert technischen Aufschwungs hatte Wohlstand auf Erden geweckt. Dieser Krieg mindert denselben, wenn er auch nur ein Jahr dauert, um 200 Milliarden Franken; dauert er länger, so mag er die Menschheit verarmen lassen. Viele der Besten und Stärksten, deren schöpferische Arbeit für den Fortschritt der Welt so nötig war, liegen in den Massengräbern. Aber auch der geistigen Werte viele sind tot. Der Glaube an die Heiligkeit der Verträge, auf den sich so viele Hoffnungen für eine künftige Rechtsordnung, auf ein harmonisches Zusammenleben der Völker begründet hatten, liegt unter den Trümmern der belgischen Städte begraben. All die Werke der Wissenschaft und der Kunst und der Ideenbewegung, die nur durch einträchtiges Zusammenwirken der Völker hätten ins Leben treten können, werden nicht ins Leben treten, weil die zur Zusammenarbeit berufenen Kulturschöpfer einander hasserfüllt gegenüberstehen. Nicht blos herrliche Kunstschöpfungen der Vergangenheit sind in Trümmer gesunken, auch mancher Tempel der Zukunft ist zerstört, ehe er aufgebaut wurde.

Die Verwüstungssphäre des Kampfes scheint aber nicht an seinen eigenen zeitlichen Grenzen Halt machen zu sollen; sondern die dräuende

Gefahr neuer Kriege wächst bereits heute aus dem derzeitigen Weltkrieg hervor. Mehrere Staaten denken daran, im Falle des Sieges fremdes Landgebiet gegen den Willen der Bewohner zu annektieren und nach allen Erfahrungen der Vergangenheit müsste das bei den zu unterdrückenden Völkerschaften den Wunsch nach künftigen Befreiungskriegen, bei den freibleibenden Volksgenossen derselben die Sehnsucht nach künftigen Rachekriegen heraufbeschwören.

Von allen Seiten sucht man die Barbarei des Feindes aufzuzeigen und verankert so bleibenden Volkshass tiefer und tiefer im Unterbewusstsein der Volksmassen. So mag künftighin jeder Zwischenfall genügen, um den latenten Volkshass neu aufzublenden und neue Kriege ausbrechen zu lassen.

Diese neuen Weltkriege werden jedoch noch schrecklicher sein als der gegenwärtige. Denn die Vernichtungstechnik schreitet vor, tausende von technisch geschulten Köpfen sinnen während dieses Krieges nach neuen Möglichkeiten der Zerstörung und all die neuen Fortschritte der Zerstörungstechnik, die uns dieser Krieg gebracht — von den vervollkommenen Unterseebooten bis zum Kampfmittel der vergifteten Gase — lassen uns schauernd die Methoden des nächsten Weltkrieges ahnen: sollen sie zur Säuberung der Erde vom Menschengeschlecht führen?!

Niemand aber unter den Mächtigen der Erde beschäftigt sich mit diesen Zukunftsinteressen der Menschheit, niemand denkt an den Schutz der künftigen Generationen vor den Gefahren, welche ihr Glück, ihre Arbeit und ihre Existenz überhaupt bedrohen. Gewiss, das Drängen der Stunde lässt es psychologisch begreiflich erscheinen, dass jeder nur an die Gegenwart und ihre Sorgen, an die eigenen Interessen und deren Verteidigung denkt, dass die Interessen der menschheitlichen Gesamtheit und die Sorge für die Zukunft der Vertreter entbehren. Aber diese Vernachlässigung von Interessen, die ja die Zukunftsinteressen auch der einzelnen Gruppen in sich schliessen, wird sich einmal fürchterlich rächen. Um darum gilt es, dass alle die, deren verfeinertes Gewissen, deren weiterer Blick über die Schrecken des Tages hinausweist, sich zum Schutz der bedrohten Menschheitsinteressen, zum Schutz der Zukunft vereinen.

Von dieser Ueberzeugung ausgehend, haben wir uns entschlossen, an alle Verbände der kriegführenden und neutralen Länder, die sich mit der Forderung sozialen, politischen und geistigen Fortschritts, mit der Vorbereitung künftigen Friedens, mit der Verfeinerung ethischen Gewissens, mit der Entwicklung der Frau, der Arbeiterschaft, mit der Wahrung der Kultur befassen, mit der Bitte heranzutreten, Delegierte zwecks gemeinsamer Stellungnahme gegenüber den grossen, die Menschheit und ihre Zukunft bedrohenden Gefahren zu entsenden und die Möglichkeit für planvolle Vertretung der Menschheitsinteressen gegenüber all den einander kreuzenden Gruppeninteressen zu schaffen.

Die Menschheit hat sich ja eben dies Ziel vom Tage ihrer Begründung an gesteckt, aber ihre Kräfte sind zu schwach; es bedarf der einträchtigen Zusammenarbeit aller Verbände und all der Personen, in denen das Menschheitsgewissen noch lebendig ist.

Diese Delegierten-Tagung soll in der Hauptstadt der Schweiz zusammentreten. So viel, von dem, was während dieses Krieges für Wahrung der Interessen — wenn nicht der Menschheit, so doch der Menschlichkeit — geschehen ist, gieng ja auf Schweizer Initiative zurück. Wenn die deutschen Frauen und Dinder, die bei Kriegsausbruch in Frankreich zurückgehalten wurden, heute wieder in der Heimat sind, wenn die französischen Zivilinternierten aus Deutschland nach ihren Wohnstätten zurückkehren könnten, wenn die dauernd dienstuntauglich gewordenen Schwerverwundeten aus der Gefangenschaft entlassen wurden, wenn es den Familien möglich ist, mit ihren kriegsgefangenen Mitgliedern in Beziehung zu treten, so geht all dies auf die Initiative von Schweizer Behörden, Schweizer Verbänden und Schweizer Persönlichkeiten zurück. Hier ist also eine Menschlichkeitstradition gegeben, welche auch unserer Tagung als Anknüpfungspunkt dienen und die notwendige psychologische Atmosphäre der Eintracht, des Dankes für das auf Schweizer Boden schon Geleistete und des Ausblicks zu dem durch gemeinsame Arbeit zu leistenden bieten wird.

Unsere Tagung soll am 28. und 29. Mai zu Bern stattfinden und sind wir dem Vorstand des Internationalen Friedensbüros aufs herzlichste dafür zu Dank verpflichtet, dass er uns seinen Sitzungssaal für unsere Besprechungen freundlichst zur Verfügung stellt hat.

Wir haben uns auch an die Zentralorganisation für einen dauernden Frieden, die kürzlich im Haag begründet wurde und von der in diesen Spalten letzthin die Rede war, mit der Bitte um Unterstützung gewandt und vom Generalsekretär sehr herzliche, wervolle Worte der Sympathie und der Aufmunterung empfangen. Wir dürfen hoffen, dass mehrere Delegierte derselben sich zu unserer Tagung einfinden werden. Das Gleiche erbitten wir von der Schweizerischen Vereinigung für Vorbereitung des künftigen Friedensvertrages, deren Aufruf wir in dieser Nummer veröffentlichen.

Das Institut für Internationalen Austausch fortschrittlicher Erfahrungen hat es bereits übernommen, all seine mehr denn 100 Ortsgruppen in Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, Frankreich, England, Italien, Spanien u. s. w. aufs Dringlichste zur Beschickung der Tagung aufzufordern. Auf Unterstützung dürfen wir gleichfalls von Seite des Internationalen Ordens für Ethik und Kultur hoffen.

Mit einer grossen Anzahl von Persönlichkeiten Deutschlands, Oesterreichs, Frankreichs, Englands, Belgiens, Italiens und der Schweiz stehen wir bezüglich Uebernahme der einzelnen Referate in Unterhandlung; die genaue Angabe über das Ergebnis derselben wird in unserer Nummer vom 22. Mai an dieser Stelle zum Abdruck gelangen. Heute sei nur die vorläufige Zeiteinteilung der Tagung mitgeteilt und die Bitte an all unsere Freunde fern und nah ausgesprochen: Die uns befreundeten Vereine wollen Delegierte entsenden und persönliche Gesinnungsfreunde wollen durch persönliches Kommen unsere Bestrebung unterstützen. Wir nehmen schon jetzt Anmeldungen für die Tagung gerne entgegen.¹⁾

¹⁾ Die Teilnehmerkarte (10 fr.) berechtigt zur freien Teilnahme an allen Veranstaltungen bis incl. Samstag Abend.

Provisorische Zeiteinteilung

Donnerstag den 27. Mai 8 1/2 Uhr Abend, Hôtel Bristol (Spitalgasse), geselliger Empfang der Delegierten durch der Vorstand des einberufenden Vereines.

Freitag den 28. Mai 9 Uhr vormittags, Sitzungssaal des Friedensbüros, Debatte über die aus dem gegenwärtigen Kampfe für das Gemeinschaftsinteresse der Menschheit erwachsenden Schädigungen und über die « Berechtigung » der Glorifikation des Krieges. Referat. Korreferat. Diskussion. (Die Referenten werden mit der definitiven Tagesordnung bekanntgegeben werden).

Freitag, 3 Uhr Nachmittag, ebenda: Debatte über die Gefahren, die — aus der gegenwärtigen Krise erwachsend — Zukunftskriege noch furchtbarer Art heraufzubeschwören drohen:

a/ Annexionen gegen den Willen der zu annectierenden Bevölkerung.

b/ Züchtung dauernden Völkerhasses.

Je 2 Referate und Diskussion.

Samstag den 29. Mai, 9 Uhr vormittags, Sitzungssaal des Friedensbüros: Debatte über die aus der Völkeranarchie für die Kollektivinteressen der Menschheit erwachsenden Schädigungen. Kann sie durch einen internationalen Rechtszustand abgelöst werden?

Referat. Korreferat. Diskussion.

Samstag nachmittag 3 Uhr, ebenda: Debatte über die Möglichkeit organisierten Widerstandes gegen die Schädigung der allgemein-menschlichen Werte. Beschlussfassung über die Einsetzung einer permanenten Kommission für Schutz bedrohter Menschheitsinteressen.

Samstag abends: gesellige Zusammenkunft der Delegierten (Näheres wird der Berner Lokalausschuss bekannt geben).

Sonntag den 30. Mai: Ausflug an den Thunersee und ins Berner Oberland.

Für die einberufenden Vereine:

Der Vorstand des Bundes für Organisation menschlichen Fortschritts.

Aufruf¹⁾

Die Katastrophe, die über Europa hereingebrochen ist, und deren mittelbare und unmittelbare Wirkungen sich zur Zeit nicht annähernd übersehen lassen, stellt die Schweiz, die « Brücke Europas », vor eine Reihe wichtigster und höchster Aufgaben. Es gehört zu den edelsten Traditionen unseres Landes, von jeher die Hüterin des Gedankens der internationalen Verständigung und des internationalen Rechts gewesen zu sein.

Zur Zeit gibt es keine bedeutungsvollere Aufgabe für die Menschheit und insbesondere für unser Land als die, darauf hinzuwirken, dass in dem künftigen Friedensvertrag Garantien gegen die Wiederkehr eines solchen katastrophalen Zusammenbruchs unserer Kultur geschaffen werden.

Diese Garantien sind keine Utopie, sie sind ebenso wohl möglich und erreichbar, als sie notwendig sind, wenn die heutige Kultur Europas nicht schliesslich an sich selber zu grunde gehen soll. In allen Staaten, kriegführenden wie neutralen, verlangt das Volk jetzt schon mit allem Nachdruck, dass nach diesem Kriege ein Friede geschlossen werde, der derartige Konflikte für die Zukunft ausschliesst.

Es muss daher vor allem auf einwandfreie Weise Klarheit darüber geschaffen werden, wel-

¹⁾ Die Zeichen mehrten sich, dass die Zeit reif ist zu ernster Arbeit für den künftigen Frieden.

Haben wir in unserer letzten Nummer einen Aufruf der Haager Zentralstelle veröffentlicht, so kommen wir gern der an uns gestellten Bitte nach, heute diese Zeilen von hochgeschätzter Schweizer Seite wiederzugeben.

Der französische Text derselben wird gleichfalls in der nächst-n Nummer der *Voix de l'Humanité* zum Abdruck gelangen.

Anm. der Red.

ches das Minimum der für die Sicherung eines dauernden Friedens unbedingt notwendigen Garantien ist.

Dieses Minimum müsste sodann zu einer Forderung der gesamten Menschheit gemacht und in jedem Organ, das nicht im Solde der Rüstungsindustrie und anderer Kriegsinteressenten steht, mit Nachdruck verfochten werden. Die einen dauerhaften Frieden wünschende Menschheit muss sich auf eine gemeinsame Formel einigen und diese Formel vor jedem Thron, an jedem Regierungstisch niederlegen, dann wird und muss die Hoffnung der Menschheit erfüllt werden.

Die Schweizerische « Vereinigung für einen dauerhaften Friedensvertrag » hat bereits eine Reihe wichtiger Vorarbeiten zur Erreichung dieses ihres Endzieles abgeschlossen. Sie hat eine Konzentration der auf ähnliche Ziele gerichteten Bestrebungen in der Schweiz zu erreichen gesucht, indem sie Vertreter dieser Verbände, hervorragende Fachleute auf dem Gebiete des Völkerrechts und andere Persönlichkeiten veranstaltete, zu einem Studienkomitee zusammenzutreten. Sie hat Beziehungen in andern Ländern angeknüpft, um überall eine ähnliche Konzentration der Kräfte anzuregen und auf dasselbe Ziel gerichtete Organisationen zu schaffen. Sie hat endlich eine Denkschrift herausgegeben, in der sie die Forderungen begründet, die nach ihrer Meinung im künftigen Friedensvertrag berücksichtigt werden müssen, wenn er darauf Anspruch machen will, der Menschheit und namentlich den blutenden Völkern einen Frieden zu schenken, der nicht den Keim zu neuen Ungeheuerlichkeiten enthält.

Noch aber bleibt weit mehr zu tun.

Es muss ein die Welt umspannender Zusammenschluss aller derjenigen Glieder der Menschheit geschaffen werden, die einen Frieden herbeisehnen, der diesen Namen verdient.

Es müssen durch einen Areopag von unanfechtbarer Bedeutung die Minimalforderungen rechtlicher und allgemeiner Natur studiert und aufgestellt werden, die an einen dauerhaften Friedensvertrag zu stellen sind, Forderungen, die dann als mächtige Willensäusserung der gesamten Kulturwelt zu gelten haben.

Es muss in der Schweiz nicht nur, sondern in allen neutralen und kriegführenden Staaten eine der Grösse und Wichtigkeit des zu erreichenden Zieles angemessene Aufklärungsarbeit einsetzen. Parlamentarier, Staatsmänner, Persönlichkeiten von Bedeutung müssen für die Sache eines dauerhaften Friedens, für die Sache der Menschheit gewonnen werden.

Die Aufgabe ist gross und schwer. An ihr zu verzweifeln, hiesse aber an der Zukunft des Menschengeschlechts verzweifeln.

Um sie durchzuführen, bedürfen wir der Unterstützung aller, die den Versuch, einen Völkermord wie den gegenwärtigen zu verhindern, nicht mit einem Lächeln abzutun gedenken.

Wir gelangen daher an jedermann, an Einzelpersonen wie namentlich auch an Kollektivpersonen, Vereine und Verbände aller Art, mit der höflichen und dringenden Bitte, sich unserer Vereinigung anzuschliessen. Dies kann für Einzelpersonen durch Einzahlung irgend eines kleineren oder grösseren Beitrages geschehen. Der Beitrag kleinerer Verbände beträgt im Minimum Fr. 10, für grosse Verbände minimal Fr. 100. (Einzuzahlen auf Postcheckkonto III 1534, Bern.)

Noch sei darauf hingewiesen, dass sich in Holland unter dem Namen « Anti-Orlog Raad » (Antikriegsbund) eine analoge Vereinigung gebildet hat, deren Aufruf zum Beitritt einen so lebhaften Widerhall fand, dass sich bisher über 15,000 Einzelmitglieder und mehr als 700 Vereine dem Bund anschlossen.

Es ist anzunehmen, dass die Schweiz demselben Werk der Menschenliebe nicht weniger sympathisch gegenüberstehe.

Bern, Rabbentalterre 10

Hallerstr. 41.

Das Komitee der Schweiz. Vereinigung für einen dauerhaften Friedensvertrag:

Prof. Dr. *Otfried Nippold*, Präsident.

A. *Wiedmer-Stern*, E. *Trösch*, Schriftführer.

Dem Komitee gehören ausserdem u. a. an:

Dr. *H. Amstein*, Advokat, Genf; Dr. *J. Baumann*, Ständerat, Herisau; Dr. *Charles Borgeaud*, Pro-

fesseur à l'Université, Genf; Professor Dr. *E. Bovet*, Zürich; Dr. *Franz Bucher-Heller*, Luzern; Prof. Dr. *P. Dubois*, Bern; Prof. Dr. *A. Forel*, Yverne; *L. Frankenthal*, f. Vizekonsul, Bern; *Georges Fulliquet*, Professeur à l'Université, Genf; *H. Golay*, Bern; *Mlle Emile Gourid*, Prégny-Genève; Prof. Dr. *Hagenbach-Burkhardt*, Basel; Regierungsrat *Hauser*, St. Gallen; *Frl. Klara Honegger*, Zürich; Dr. *A. Huber*, Advokat, Basel; Nationalrat *B. Jäggi*, Basel; *Emile Jung*, Professeur à l'Université, Genf; Prof. Dr. *André Mercier*, Lausanne; *Paul Moriaud*, Professeur à l'Université, Genf; *A. de Morsier*, Genf; *Emile Paravicini*, Bankier, Basel; Dr. *Alb. Perrier*, Professeur à l'Université, Lausanne; Dr. *A. de Quervain*, Zürich; Dr. *Herm. Rennefahrt*, Fürsprecher, Bern; *H. A. Römer*, Zürich; Dr. *Ernest Rochat*, Professeur à l'Université, Genf; Prof. Dr. *L. R. v. Salis*, Bern; Prof. Dr. *Sauser Hall*, Genf; *J. Scherrer-Füllemann*, Nationalrat, St. Gallen; Prof. Dr. *Paul Seippel*, Genf; *Arnold Sessler*, Advokat, Bern; *Fernand Stehelin*, Basel.

Friedensorganisationen

In der Nr. 9 vom 17. April 1915 der *Menschheit* Seite 2 habe ich eine Anzahl Friedensorganisationen angeführt und den dringenden Wunsch ausgesprochen, dass sie sich untereinander verständigen möchten. Leider übersah ich einige wichtige Verbände, habe auch unterdessen neue kennen gelernt. Jedenfalls gibt es noch viele andere, die mir unbekannt sind. Ich bitte ausdrücklich, mir solche Unterlassungen nicht übel zur nehmen. Nachstehend also noch einige solcher Vereine:

1. Bund « Neues Vaterland », Vors. Kurt von

Tepper-Laski, Geschäftsstelle, Berlin W. 50,

Tautenzienstr. 9, Gh. III Tr. Sehr tätig arbeitend.

2. Deutsche Friedensgesellschaft, Stuttgart,

Werfmershalde 14.

3. « World Conscience Society », 3, Piazza del

Popolo, Rom, Italien.

4. « Ligue du Droit des Gens », per Adr. Dr.

André Mercier, Prof. du Droit à Lausanne.

5. « Europäische Gesellschaft für Verständigung

der Intellektuellen », Bern, L.H.O. Wyon.

6. « Gesellschaft für Genossenschaftliche Kul-

tur », Dr. Erich Brunner, Esslingen a. N., Heim-

stätten, Württemberg, Deutschland.

Dazu kommen folgende sehr bemerkenswerte

neue Friedenszeitschriften:

a) « Dokumente der Menschenliebe » von Dr.

Otto Grautoff, Berlin I, Wichmannstrasse.

b) « Menschheitsziele » von W. Breithaupt, Ber-

lin-Friedenau, Kaiser-Allee 99/100.

c) « Das Forum » Herausgeber Wilhelm Herzog,

Leopoldstr. 10, München.

d) « Das Neue Europa » von Dr. Paul Cohn,

Seefeldstr. 48, Zürich.

Aus den « Dokumenten der Menschenliebe »

möchte ich folgende beherzigenswerte Programm-

stellen entnehmen:

« Im Wesentlichen sollen aber in dem Werk

Zeugnisse der Menschenliebe aus den Reihen der

Krieger, aus der Mitte der Völker, die sich heute

befehden, zusammengetragen werden und am

Friedenstag der europäischen Menschheit zei-

gen, dass unter dem Kanonengebrüll und dem

Brandgeruch von Dörfern und Städten, die

Menschenliebe nicht erstickt wurde....

« Ein verwundeter Serbe bot nach der Schlacht

seinen letzten Trunk einem sterbenden Oester-

reicher... ein Engländer rettete mit eigener Le-

bensgefahr einen deutschen Matrosen aus winter-

kaltem Meer... am Abend nach der Schlacht lehnt

ein Franzose unter einem Baum, auf seinem

Schosse ein todwunder Deutscher, dem er letzte

süsse Tröstungen gewährt... ein deutscher Soldat

hilft einem französischen Kinde ins Leben und

dankbar streichelt die Frau aus Feindesland das

raue Kriegerhaupt... ein russischer Soldat

beschrmt die Hütte greiser Bauern und besänft-

igt ihr verängstigtes Herz....

« Taub werden wir sein gegenüber allen Kla-

gen, die die Liebe nicht stille, taub den Vorwür-

fen, taub den Anklagen, taub gegenüber dem

Hass und dem Willen zur Vernichtung einzelner

Menschen oder ganzer Völker. »

Dr. A. Forel.